Über Eck. Zürich um 1910

Postkarten von Friedrich Ruef-Hirt

6.1.2020 – 7.3.2020



Im Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich am Neumarkt 4 werden unterschiedlichste Foto-Bestände aus den letzten 150 Jahren mit Bezug zur städtischen Bauhistorie aufbewahrt. Einige davon sind gut erforscht, über andere wiederum ist nur wenig bekannt. Zur zweiten Gruppe gehörte bis vor Kurzem ein Konvolut von mehr als tausend Bildern, denen als Urheber ein gewisser «F. Ruef-Hirt» zugewiesen wurde und die allesamt mit «um 1910» datiert waren. Aktuelle Recherchen haben nun Details ans Licht gebracht, dank denen sich der spezielle Fundus an Fotografien besser einordnen und präsentieren lässt:

Friedrich Ruef wurde am 2. Oktober 1873 in Riken (AG) geboren. Kurz nach seinem 25. Geburtstag liess er sich im Herbst 1898 in Zürich nieder. Er wohnte zuerst direkt am Hauptbahnhof an der Konradstrasse 1, bevor er im Frühling 1900 mit seiner Frau Anna Hirt und den drei kleinen Kindern an die Klingenstrasse 34 umzog. Die Familie wird 1904 als Ruef-Hirt im städtischen Adressbuch geführt, Vater Friedrich dann erstmals auch als Fotograf mit Spezialität «Landschaftsaufnahmen». Bereits im April 1904 zogen die Ruef-Hirts nach Affoltern bei Zürich und 1907 schliesslich weiter nach Wettingen.

In diesen wenigen Jahren entstand in Zürich die hier gezeigte Sammlung hunderter Fotos von Häusern und Strassen. Ruef-Hirt erforschte mit seiner Kamera alle Quartiere der 1893 erweiterten Grossstadt und angrenzende Aussengemeinden. Auffällig ist, dass er dabei fast keine klassischen Sehenswürdigkeiten fotografiert hat (Kirchen oder andere touristische Motive) und dass kaum Bilder aus der Innenstadt zu finden sind. Die Zürcher Wohnquartiere aber wurden von ihm rund ein Jahrzehnt nach der Eingemeindung systematisch dokumentiert, mit Ecken und Häusern, die sonst niemand abgelichtet hat in dieser Zeit. Dabei hat er ganze Strassenzüge fast Haus für Haus festgehalten.

Eine Auffälligkeit in seinen Aufnahmen ist, dass diese mehrheitlich «über Eck» aufgenommen wurden. Sie zeigen durch diesen Fokus meist das «schönste Haus» eines Blocks. Die Eckhäuser wurden oft zuerst gebaut und verziert. Diese Grundstücke waren die besten Bauplätze für Immobilienspekulation. Eine weitere Spezialität ist, dass Ruef-Hirts Bilder vorne einheitlich von Hand beschriftet sind (Strassennamen und Quartier). Dies ist dem Umstand zu verdanken, dass die Bilder alle als Postkarten erhältlich waren und nur als solche noch erhalten geblieben sind. Wie genau der Vertrieb der Ansichtskarten organisiert war, kann aus dem lückenhaften Lebenslauf nur erahnt werden.

Es scheint wahrscheinlich, dass es mehrere Serien von Postkarten zu Zürich gab – eine erste vor 1907, eine zweite um 1910. Ein Teil der Postkarten existiert mit unterschiedlicher Nummerierung. Obwohl neunzig Prozent der Ruef-Hirt-Bilder im Baugeschichtlichen Archiv mit der ungefähren Bezeichnung «um 1910» datiert sind, dürften viele Fotos also tatsächlich ein paar Jahre älter sein. Dies lassen diverse Poststempel seiner Ansichtskarten erahnen, die man heutzutage noch antiquarisch kaufen kann – der Datumsstempel bei diesen Karten liegt oftmals zwischen 1907 und 1909.

Friedrich Ruef-Hirt erstellte ab 1908 eine ähnlich vollständige fotografische Dokumentation der Bauten seines neuen Wohnorts Wettingen, welche im Fotoarchiv der Gemeinde erhalten geblieben ist. In Wettingen unterstützte ihn sein Freund Ernst Schraner, selber auch Fotograf. Schraner führte die örtliche Post und eine Papeterie, wo er auch Ansichtskarten mit Motiven von Ruef-Hirt verkaufte. Diese waren in Wettingen bis in die 1940er-Jahre erhältlich. Natürlich fotografierte Ruef-Hirt auch anderes als nur Häuser: Aus Zürich und Wettingen gibt es Postkarten von wichtigen Ereignissen wie Ballonflugwettbewerben und Aviatik-Flugtagen.

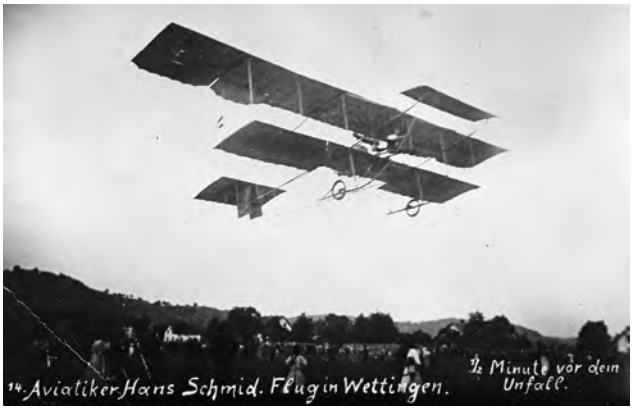
Am 14. August 1927 verstarb Friedrich Ruef-Hirt im Alter von 53 Jahren in Herisau.







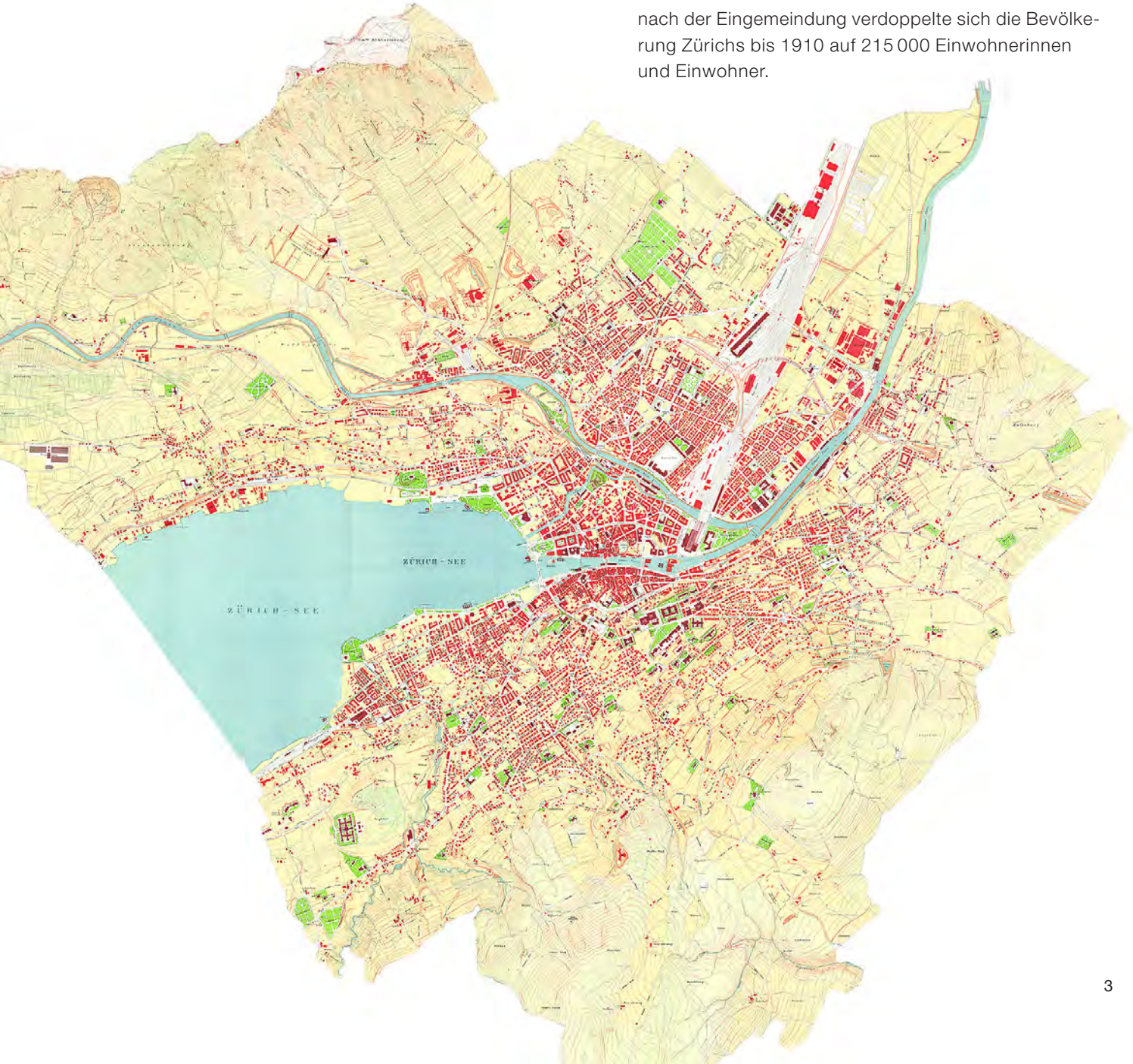




Die Stadt um 1910

Zürich erlebte durch den Zusammenschluss mit den Vorortsgemeinden im Jahr 1893 – die erste «Eingemeindung» – eine enorme territoriale Expansion und durchlief eine Phase intensiver Verstädterung. Die Stadt wuchs bis zur Jahrhundertwende in rasanter Geschwindigkeit und dies auf vielen Ebenen: Sie wurde von einem beispiellosen Bauboom erfasst und unter dem Druck massiver Zuwanderung entstanden laufend neue Wohnblöcke. Erst etablierte sich die geschlossene Blockrandbebauung als neuer Standard, vornehmlich in den Arbeiterquartieren Aussersihl und Wiedikon. 1901 allerdings wurde diese Entwicklung hin zum Carré-Raster ausländischer Vorbilder durch neue Baubeschränkungen gebrochen. Es wurden Zonen für «offene Bebauung» definiert, in welchen Hausreihen nicht länger als 25 Meter und nicht höher als 3,5 Stockwerke gebaut werden durften. Hinzu kam nach 1900 ein stetig wachsender Anteil an Einfamilienhäusern, zuerst für reichere Bürgerinnen und Bürger, später auch als Ideal für Arbeiterwohnhäuser.

Ein enormer Schub setzte in der Stadt zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch bei den Infrastrukturbauten ein. Es entstanden reihenweise neue Schulhäuser, Brücken und Strassen, und auch sonstige Grossprojekte, wie die Amtshäuser und Kulturbauten (Kunsthaus, Volkshaus) wurden um 1910 umgesetzt. Eine wichtige Neuerung, die zur Stadtexpansion beitrug, war die erhöhte Mobilität durch das Aufkommen und den Ausbau der elektrischen Strassenbahn. Die neuen Tramlinien ermöglichten die Erschliessung neuer Gebiete als Bau- und Wohnzonen. Ehemals nur locker bebaute Vororte füllten und verdichteten sich. Innerhalb von nur 17 Jahren nach der Eingemeindung verdoppelte sich die Bevölkerung Zürichs bis 1910 auf 215 000 Einwohnerinnen und Einwohner.



Zur Verortung der Bilder von Friedrich Ruef-Hirt im Damals steht der grosse Stadtplan von 1913 in der Raummitte zur Verfügung. Er zeigt die Ausmasse der Stadterweiterung nach der Jahrhundertwende und ermöglicht auch einen Grössenvergleich zu heute. Noch nicht zur Stadt gehörige Gemeinden wie Altstetten, Oerlikon oder Witikon sind auf der originalen Karte nicht vorhanden und daher abgeschnitten. Gut sichtbar ist die verhältnismässig lockere Bebauung der Aussenquartiere in der «offenen Zone» sowie die dichte Aneinanderreihung der Wohnblöcke in Aussersihl und Wiedikon. Dass die Stadt von 1910 heute noch an vielen Orten sehr präsent und sichtbar ist, beweisen die nachgestellten Aufnahmen auf den Postkarten-Sets. An ausgewählten Strassen und Plätzen erkennt man dieselben Sichtbacksteinbauten, die gleichen Häuserzeilen und Villen. Ein Blick in die Statistik zeigt auch, dass von den 14 000 Gebäuden auf dem Plan von 1913 etwa die Hälfte heute noch steht. Vom jetzigen Hausbestand auf dem damaligen Stadtgebiet sind umgekehrt etwa 25 Prozent älter als 1910.

Folgen Sie dem faszinierenden, einmaligen Rundblick von Friedrich Ruef-Hirt durch die Stadt vor 110 Jahren und bedienen Sie sich am Kartenständer, um ein Stück «Zürich um 1910» mit nach Hause zu nehmen.



«Über Eck. Zürich um 1910»
Postkarten von Friedrich Ruef-Hirt
6.1.2020 – 7.3.2020

Projektleitung: Saro Pepe Fischer (AfS)
Grafik: Dennis Amstutz und Meret Feissli (AfS)
Bilder um 1910: Friedrich Ruef-Hirt
Bilder 2019: Massimo Gatto Monticone (AfS)
Bildbearbeitung: Alina Hürlimann (Print-Shop, GeoZ)

Dank an: Stefan Meier (Fotoarchiv der Gemeinde Wettingen)

© Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, 2019